

SEPTEMBER 2025

DER WACHTTUM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
10. NOVEMBER BIS 7. DEZEMBER 2025

LIED 103

Hirten – ein Geschenk
von Jehova

FOKUS

Zögere nicht, auf die
Ältesten zuzugehen,
wenn du Hilfe brauchst.

„Er soll die Ältesten rufen“

„Er soll die Ältesten der Versammlung zu sich rufen“

(JAK. 5:14)

FÜR Jehova sind seine Schafe kostbar. Er hat sie mit dem Blut Jesu erworben und Älteste eingesetzt, damit sie sich um die Herde kümmern (Apg. 20:28). Jehova wünscht sich, dass seine Schafe liebevoll behandelt werden. Unter der Führung Jesu sorgen die Ältesten dafür, dass es der Herde gut geht, und schützen sie vor Gefahren für ihren Glauben (Jes. 32:1, 2).

² Jehova liegen alle seine Schafe am Herzen. Doch denen, die leiden, schenkt er besondere Aufmerksamkeit. Durch die Ältesten steht er denjenigen bei, die im Glauben schwach geworden sind. (**Lies Hesekeil 34:15, 16.**) Er möchte aber auch, dass wir Hilfe suchen, wenn wir sie brauchen. In solchen Zeiten beten wir nicht nur um Jehovas Unterstützung, sondern wenden uns auch an die „Hirten und Lehrer“ in der Versammlung (Eph. 4:11, 12).

³ In diesem Artikel werden wir sehen, wie Jehova uns durch die Ältesten hilft, im Glauben stark zu bleiben. Konkret geht es um die Fragen: Wann sollten wir die Ältesten um Hilfe bitten? Warum sollten wir auf sie zugehen? Und wie sieht ihre Hilfe aus? Selbst wenn wir im Moment keine schwierige Phase durchmachen, können die Antworten auf diese Fragen unsere Wertschätzung dafür vertiefen, dass Jehova diese Männer eingesetzt hat. Das kann eines Tages lebensrettend sein.

WANN MAN „DIE ÄLTESTEN RUFEN“ SOLLTE

⁴ Jakobus beschreibt, wie Jehova uns durch die Ältes-

1. Wie denkt Jehova über seine Schafe, und woran sieht man das?
2. Wem schenkt Jehova besondere Aufmerksamkeit? (Hesekeil 34:15, 16).
3. Warum ist es für uns alle gut, über die Rolle der Ältesten nachzudenken?
4. Warum kann man sagen, dass es in Jakobus 5:14-16, 19, 20 nicht um buchstäbliche Krankheiten geht? (Siehe auch die Bilder.)



Sind wir buchstäblich krank, gehen wir zum Arzt; haben wir eine Glaubensschwäche, sollten wir uns an die Ältesten wenden

(Siehe Absatz 4)

ten unterstützt. Er beginnt seine Ausführungen mit den Worten: „Ist jemand unter euch krank? Er soll die Ältesten der Versammlung zu sich rufen.“ (**Lies Jakobus 5:14-16, 19, 20.**) Wie der Kontext zeigt, geht es hier nicht um eine buchstäbliche Krankheit. Der Kranke wird nämlich nicht aufgefordert, zu einem Arzt zu gehen, sondern zu den Ältesten. Außerdem wird seine Heilung mit Sündenvergebung in Verbindung gebracht. Trotzdem passt der Vergleich mit einer buchstäblichen Krankheit. Ein Kranker geht in der Regel zum Arzt, schildert seine Symptome und hält sich an die Empfehlungen des Arztes. Ähnliche Schritte sind nötig, wenn wir im Glauben „krank“ sind. Wir sollten uns an einen Ältesten wenden, unsere Situation beschreiben und biblischen Rat umsetzen.

⁵ Jakobus, Kapitel 5, motiviert uns, die

5. Wie können wir feststellen, ob wir in der Gefahr stehen, im Glauben schwach zu werden?

Ältesten um Hilfe zu bitten, wenn wir das Gefühl haben, dass unser Glaube irgendwie in Gefahr ist. Es ist wichtig, das zu tun, **bevor** unsere Freundschaft zu Jehova ernsten Schaden nimmt! Seien wir ehrlich mit uns selbst. Die Bibel warnt uns davor, uns selbst zu betrügen (Jak. 1:22). Einigen Christen in Sardes war genau das passiert, und Jesus machte sie auf ihre Glaubensschwäche aufmerksam (Offb. 3:1, 2). Wie können wir überprüfen, ob wir im Glauben stark sind? Eine Möglichkeit wäre, die Begeisterung, die wir heute haben, mit der von früher zu vergleichen (Offb. 2:4, 5). Fragen wir uns doch: Macht es mir nicht mehr so viel Freude, Gottes Wort zu lesen und darüber nachzudenken? Überlasse ich den Zusammenkunftsbesuch und die Vorbereitung darauf dem Zufall? Hat mein Eifer für den Predigtdienst nachgelassen? Beherrschen Freizeitaktivitäten und Besitz immer mehr meine Zeit und mein Denken?

Was, wenn wir eine dieser Fragen mit Ja beantworten? Das könnte auf eine Glaubensschwäche hindeuten, die wir angehen müssen, um Schlimmeres zu verhindern. Bekommen wir das Problem allein nicht in den Griff oder haben wir Gottes Maßstäbe bereits übertreten, sollten wir die Ältesten um Hilfe bitten.

⁶ Wie ist es, wenn jemand eine schwere Sünde begangen hat, die dazu führen könnte, dass er aus der Versammlung entfernt wird? (1. Kor. 5:11-13). Dann sollte er sich auf jeden Fall an einen Ältesten wenden. Er braucht Hilfe, um seine Freundschaft zu Jehova wiederherzustellen. Damit Jehova ihm auf der Grundlage des Lösegelds vergeben kann, muss er „so handeln ..., dass es der Reue entspricht“ (Apg. 26:20). Und der erste Schritt besteht darin, mit den Ältesten zu sprechen.

⁷ Die Ältesten leisten nicht nur Hilfe, wenn wir eine schwere Sünde begangen haben, sondern auch, wenn wir im Glauben schwach sind (Apg. 20:35). Vielleicht befürchtest du, den Kampf gegen falsche Wünsche zu verlieren. Falls du früher Drogen genommen, dich mit Pornografie beschäftigt oder ein unmoralisches Leben geführt hast, kann dieser Kampf besonders hart sein. Du brauchst ihn aber nicht allein zu führen. Zögere nicht, einen Ältesten anzusprechen. Er wird dir zuhören, dir praktische Hinweise geben und dir versichern, dass sich Jehova über deine Anstrengungen freut (Pred. 4:12). Macht es dich manchmal traurig, ständig gegen verkehrte Wünsche ankämpfen zu

müssen? Dann werden dich die Ältesten bestimmt daran erinnern, dass das ein Zeichen dafür ist, wie viel dir an deiner Freundschaft zu Jehova liegt und dass du nicht zu selbstsicher bist (1. Kor. 10:12).

⁸ Wir müssen uns nicht wegen jedem Problem, das uns belastet, an die Ältesten wenden. Vielleicht hast du einen Bruder oder eine Schwester verletzt oder sogar die Beherrschung verloren. Statt einen Ältesten einzubeziehen, könntest du Jesu Rat befolgen und dich bemühen, mit demjenigen Frieden zu schließen (Mat. 5:23, 24). Du könntest auch etwas zum Thema Milde, Geduld und Selbstbeherrschung nachforschen, um dich in diesen Eigenschaften zu verbessern. Falls du dennoch Hilfe brauchst, sind die Ältesten natürlich gern für dich da. Paulus bat in seinem Brief an die Philipper einen namentlich nicht genannten Bruder, Euodia und Syntyche zu helfen, ihre Differenzen beizulegen. Eine solche Hilfe kann auch ein Ältester aus deiner Versammlung leisten (Phil. 4:2, 3).

WARUM MAN „DIE ÄLTESTEN RUFEN“ SOLLTE

⁹ Es erfordert Glauben und Mut, um Hilfe zu bitten, wenn wir schwer gesündigt haben oder befürchten, den Kampf gegen eine persönliche Schwäche zu verlieren. Wir sollten uns nicht schämen, auf die Ältesten zuzugehen. Warum nicht? Jehova sorgt durch sie dafür, dass wir im Glauben stark und gesund bleiben. Wenn wir diese Hilfestellung annehmen, zeigen wir, dass wir ihm vertrauen. Wir erken-

6. Was sollte jemand, der schwer gesündigt hat, tun?

7. Wer braucht außerdem die Unterstützung der Ältesten?

8. Muss man sich bei jedem Fehler an die Ältesten wenden? Erkläre es.

9. Warum sollten wir uns nicht schämen, die Ältesten anzusprechen? (Sprüche 28:13).

nen an, dass wir auf seine Unterstützung angewiesen sind, um nicht den Halt zu verlieren (Ps. 94:18). Und eins ist sicher: Wer seine Sünden „zugibt und sein lässt“, dem wird Jehova Barmherzigkeit zeigen. **(Lies Sprüche 28:13.)**

¹⁰ Wie wir gesehen haben, wirkt es sich gut aus, wenn wir die Ältesten um Hilfe bitten. Sünden zu verheimlichen, verschlimmert die Situation dagegen oft. König David hat das versucht, und es wirkte sich negativ auf seine Freundschaft mit Jehova, auf seine Gefühle und sogar auf seine Gesundheit aus (Ps. 32:3-5). Ähnlich wie eine buchstäbliche Krankheit wird auch eine Glaubensschwäche oft schlimmer, wenn man sie nicht richtig „behandelt“. Deshalb fordert Jehova uns quasi auf: „Lass uns die Sache zwischen uns klären, indem du die Hilfe annimmst, für die ich gesorgt habe“ (Jes. 1:5, 6, 18).

¹¹ Wenn wir eine schwere Sünde verheimlichen, könnte sich das negativ auf andere auswirken. Jehovas Geist würde dann womöglich nicht mehr ungehindert in der Versammlung fließen, was eine Gefahr für den Frieden wäre (Eph. 4:30). Falls jemand anders schwer gesündigt hat und wir davon erfahren, sollten wir ihm raten, unbedingt mit den Ältesten zu sprechen.* Die Sünde zu decken, würde bedeuten, sich mitschuldig zu machen (3. Mo. 5:1). Aus Liebe zu Jeho-

* Falls er das nicht innerhalb einer angemessenen Frist tut, solltest du aus Loyalität zu Jehova selbst mit den Ältesten sprechen.

10. Was kann passieren, wenn wir versuchen, unsere Sünden zu verheimlichen?

11. Wie könnte sich das Verheimlichen einer schweren Sünde auf andere auswirken?

va sollten wir bereit sein, die Wahrheit ans Licht zu bringen. So tragen wir dazu bei, dass die Versammlung rein bleibt und dass jemand, der auf Abwege geraten ist, seine Freundschaft zu Jehova wiederherstellen kann.

WIE UNS DIE ÄLTESTEN HELFEN

¹² Die Ältesten haben die Aufgabe, denen beizustehen, die im Glauben schwach sind (1. Thes. 5:14). Wenn du einen Fehler gemacht hast, werden sie wahrscheinlich versuchen, mithilfe von gut durchdachten Fragen deine innersten Gedanken und Gefühle „herauszuschöpfen“ (Spr. 20:5). Vielleicht fällt es dir wegen deines kulturellen Hintergrunds, deiner Persönlichkeit oder aus Scham schwer, über dein Problem zu sprechen. Aber durch Offenheit kannst du es den Ältesten leichter machen. Hab keine Angst davor, dass sie deine Worte für „unsinniges Gerede“ halten (Hiob 6:3). Statt voreilige Schlüsse zu ziehen, werden sie dir gut zuhören und versuchen, sich ein vollständiges Bild zu machen, bevor sie dir Rat geben (Spr. 18:13). Ihnen ist bewusst, dass es Zeit erfordert, sich um die Herde zu kümmern. Deshalb erwarten sie nicht, dass komplizierte Angelegenheiten mit einem Gespräch erledigt sind.

¹³ Die Ältesten werden darauf achten, deine Schuldgefühle nicht zu vergrößern. Vielmehr werden sie für dich beten. Vielleicht wirst du überrascht sein, was für eine „enorme Wirkung“ ihre Gebete haben können. Ihre Unterstützung schließt

12. Wie helfen die Ältesten jemandem, der im Glauben schwach ist?

13. Wie können uns Älteste durch ihre Gebete und durch biblische Anleitung helfen? (Siehe auch die Bilder.)



Die Ältesten gebrauchen die Bibel, um jemanden zu trösten und zu beruhigen
(Siehe Absatz 13-14)

auch ein, dich „im Namen Jehovas mit Öl ein[zu]reiben“ (Jak. 5:14-16). Mit diesem „Öl“ ist die Wahrheit aus Gottes Wort gemeint. Durch gut ausgewählte Bibeltexte können die Ältesten dich trösten, dich beruhigen und dir helfen, dein Verhältnis zu Jehova wieder in Ordnung zu bringen (Jes. 57:18). Diese Anleitung kann dich in dem Entschluss bestärken, weiter das Richtige zu tun. Durch die Ältesten kannst du Jehova zu dir sagen hören: „Das ist der Weg, geh ihn“ (Jes. 30:21).

14 Lies Galater 6:1. Wer einen „Fehltritt“ begeht, bewegt sich von Gottes gerechten Maßstäben weg. Dabei kann es sich um eine Fehleinschätzung oder eine schwerwiegende Übertretung von Gottes Gesetz handeln. Aus Liebe versuchen die Ältesten, denjenigen „im Geist der Milde wieder auf den richtigen Weg zu bringen“. Das mit „wieder auf den

14. Wie behandeln Älteste jemanden, der einen „Fehltritt“ begangen hat? (Galater 6:1). (Siehe auch die Bilder.)

richtigen Weg bringen“ übersetzte griechische Wort kann auch bedeuten, einen gebrochenen Knochen wieder einzurichten, um dauerhaften Schaden zu verhindern. Ein geschickter Arzt möchte dabei so wenig Schmerzen wie möglich erzeugen. Genauso möchten die Ältesten zum Heilungsprozess beitragen, ohne unnötige Schmerzen zu verursachen. Gleichzeitig wird ihnen geraten: „Passt ... auf euch selbst auf.“ Ihnen ist bewusst, dass auch sie unvollkommen sind und Fehler machen. Statt überlegen, selbstgerecht oder kritisch aufzutreten, bemühen sie sich, einfühlsam zu sein (1. Pet. 3:8).

15 Wir können unseren Ältesten vertrauen. Sie sind dafür geschult, Dinge vertraulich zu behandeln, ihren Rat auf die Bibel und nicht auf ihre eigene Meinung zu stützen und uns bei der Bewältigung unserer Probleme zu begleiten (Spr. 11:13; Gal. 6:2). Obwohl sie verschiedene

15. Was können wir tun, wenn wir ein Problem haben?

Persönlichkeiten und unterschiedlich viel Erfahrung haben, können wir unsere Sorgen jedem Ältesten anvertrauen. Natürlich würden wir nicht von einem Ältesten zum anderen gehen, bis wir das hören, was wir hören möchten. Sonst wären wir nicht an der „gesunden Lehre“ aus Gottes Wort interessiert, sondern daran, uns „die Ohren kitzeln“ zu lassen (2. Tim. 4:3). Der Älteste, an den wir uns wenden, fragt uns vielleicht, ob wir schon mit einem anderen Ältesten gesprochen haben und was er uns empfohlen hat. Und aus Bescheidenheit wird er sich möglicherweise zunächst mit einem anderen Ältesten beraten (Spr. 13:10).

UNSERE PERSÖNLICHE VERANTWORTUNG

¹⁶ Obwohl die Ältesten über Gottes Schafe wachen, sagen sie ihnen nicht, was sie zu tun haben. Es ist unsere persönliche Verantwortung, ein Leben zu führen, das Jehova gefällt. Wir müssen ihm für das, was wir sagen und tun, Re-

16. Welche Verantwortung haben wir?

chenschaft ablegen (Röm. 14:12). Mit seiner Hilfe können wir es schaffen, unsere Integrität zu bewahren. Deshalb werden uns die Ältesten keine bestimmte Handlungsweise vorschreiben, sondern die Aufmerksamkeit auf die Bibel und somit auf Gottes Denkweise lenken. Ihren Rat umzusetzen, schult unser „Wahrnehmungsvermögen“ und hilft uns, gute Entscheidungen zu treffen (Heb. 5:14).

¹⁷ Wir können uns wirklich glücklich schätzen, zu den Schafen Jehovas zu gehören. Jehova hat Jesus, „den guten Hirten“, gesandt, dessen Opfertod uns ewiges Leben ermöglicht (Joh. 10:11). Und durch die Ältesten in der Versammlung erfüllt Jehova sein Versprechen: „Ich werde euch Hirten nach meinem Herzen geben und sie werden euch mit Erkenntnis und Einsicht weiden“ (Jer. 3:15). Wenn wir im Glauben schwach sind, können wir uns jederzeit an die Ältesten wenden. Zögern wir nicht, diese Hilfestellung Jehovas in Anspruch zu nehmen!

17. Wozu sollten wir entschlossen sein?

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- | | | |
|--|---|--------------------------------|
| ■ Wann sollten wir die Ältesten um Hilfe bitten? | ■ Warum sollten wir uns an die Ältesten wenden? | ■ Wie helfen uns die Ältesten? |
|--|---|--------------------------------|

LIED 114

„Übt Geduld“

FOKUS

Das Beispiel Jesu hilft uns, so auf Ungerechtigkeit zu reagieren, wie Jehova es sich von uns wünscht.

Die beste Reaktion auf Ungerechtigkeit

„Er hoffte die ganze Zeit auf Rechtsprechung, doch da war Ungerechtigkeit“ (JES. 5:7)

WIR leben in einer ungerechten Welt. Menschen werden aus verschiedenen Gründen unfair behandelt, zum Beispiel wegen ihres gesellschaftlichen Status, ihres Geschlechts, ihrer Herkunft oder ihrer Hautfarbe. Sie leiden unter der Korruption und Gier von skrupellosen Unternehmern und Politikern. Diese und andere Ungerechtigkeiten betreffen uns alle direkt oder indirekt.

² Es ist kein Wunder, dass viele wütend reagieren, wenn sie Ungerechtigkeit beobachten. Wir alle möchten in einer Welt leben, in der wir uns sicher fühlen und fair behandelt werden. Manche versuchen, etwas zu bewegen, indem sie Petitionen unterschreiben, sich an Protesten beteiligen oder Politiker unterstützen, die versprechen, gegen Ungerechtigkeit vorzugehen. Als Christen haben wir gelernt, „kein Teil der Welt“ zu sein und darauf zu warten, dass Gottes Königreich für Gerechtigkeit sorgt (Joh. 17:16). Trotzdem macht es uns betroffen oder sogar wütend, wenn wir sehen, dass jemand unfair behandelt wird. Vielleicht fragen wir uns: Wie sollte ich am besten reagieren? Kann ich etwas gegen Ungerechtigkeit unternehmen? Bevor wir darauf eingehen, sehen wir uns zunächst an, wie Jehova und Jesus Ungerechtigkeit empfinden.

JEHOVA UND JESUS HASSEN UNGERECHTIGKEIT

³ Die Bibel liefert uns den Grund, warum uns Ungerechtigkeit aufwühlt. Jehova hat uns in seinem Bild erschaffen,

1, 2. Wie reagieren viele auf Ungerechtigkeit, und welche Fragen stellen wir uns vielleicht?

3. Warum ist es verständlich, dass uns Ungerechtigkeit wütend macht? (Jesaja 5:7).

und über ihn heißt es: „Er liebt Gerechtigkeit und Recht“ (Ps. 33:5; 1. Mo. 1:26). Er selbst handelt nie ungerecht und möchte auch nicht, dass andere unfair sind (5. Mo. 32:3, 4; Mi. 6:8; Sach. 7:9). Zur Zeit Jesajas hörte er den „verzweifelten Aufschrei“ vieler Israeliten, die von ihren Landsleuten schlecht behandelt wurden. (**Lies Jesaja 5:7.**) Jehova ließ das nicht ungestraft. Er ging gegen diejenigen vor, die wiederholt sein Gesetz missachteten und andere unterdrückten (Jes. 5:5, 13).

⁴ Genau wie sein Vater liebt Jesus Gerechtigkeit und hasst Ungerechtigkeit. Als er auf der Erde lebte, begegnete er einmal einem Mann, der eine gelähmte Hand hatte. Er wollte ihm gern helfen, aber die herzlosen religiösen Führer hatten etwas dagegen. Ihnen war die strikte Einhaltung des Sabbatgesetzes wichtiger als die Bedürfnisse dieses benachteiligten Mannes. Wie empfand Jesus ihre Reakti-

4. Was erfahren wir aus einem Evangelienbericht darüber, wie Jesus Ungerechtigkeit empfindet? (Siehe auch das Bild.)

on? Er war „tieftraurig über ihr gefühlloses Herz“ (Mar. 3:1-6).

⁵ Da es Jehova und Jesus zornig macht, wenn sie Ungerechtigkeit beobachten, ist es nicht falsch, ähnlich zu empfinden (Eph. 4:26 und Studienanmerkung „Falls ihr zornig seid“). Denken wir jedoch daran, dass Zorn – selbst wenn er gerechtfertigt ist – Ungerechtigkeit nicht aus der Welt schafft. Tatsächlich kann sich anhaltende oder unkontrollierte Wut sogar negativ auf unsere körperliche oder psychische Verfassung auswirken (Ps. 37:1, 8; Jak. 1:20). Wie sollten wir also mit Ungerechtigkeiten umgehen? Sehen wir uns das Beispiel Jesu an.

WIE JESUS MIT UNGERECHTIGKEITEN UMGING

⁶ Jesus beobachtete viele Ungerechtigkeiten, als er auf der Erde war. Er sah, wie

5. Woran sollten wir denken, wenn uns Ungerechtigkeiten wütend machen?

6. Welche Ungerechtigkeiten gab es zur Zeit Jesu? (Siehe auch das Bild.)



Jesus hatte im Gegensatz zu den religiösen Führern der Juden Mitgefühl mit Benachteiligten

(Siehe Absatz 4)

Jesus zog sich zurück,
als man ihn in politische
Angelegenheiten
hineinziehen wollte
(Siehe Absatz 6)



das einfache Volk von den religiösen Führern unterdrückt wurde (Mat. 23:2-4). Ihm war auch bewusst, wie sehr die Menschen unter der Herrschaft der Römer litten. Viele Juden sehnten sich nach Unabhängigkeit von Rom. Die Zeloten zum Beispiel waren sogar bereit, dafür zu kämpfen. Jesus dagegen rief nicht zu sozialen Reformen auf und unterstützte sie auch nicht. Als er erfuhr, dass man ihn zum König machen wollte, zog er sich zurück (Joh. 6:15).

⁷ Jesus mischte sich nicht in die Politik ein, um Ungerechtigkeit zu beseitigen. Warum nicht? Ihm war bewusst, dass Menschen weder das Recht noch die Fähigkeit haben, sich selbst zu regieren (Ps. 146:3; Jer. 10:23). Sie sind auch nicht in der Lage, die Ursachen der Ungerechtigkeit anzugehen: Die Welt wird von einem mörderischen Geistwesen beherrscht – von Satan, der seine Macht nutzt, um Ungerechtigkeit zu fördern (Joh. 8:44;

7, 8. Warum kämpfte Jesus nicht gegen Ungerechtigkeit an, als er auf der Erde lebte? (Johannes 18:36).

Eph. 2:2). Und die Unvollkommenheit des Menschen macht es unmöglich, immer gerecht zu handeln – selbst wenn jemand die besten Absichten hat (Pred. 7:20).

⁸ Jesus wusste, dass nur Gottes Königreich die Probleme an der Wurzel packen kann. Deshalb setzte er seine Zeit und Kraft dafür ein, „die gute Botschaft von Gottes Königreich“ bekannt zu machen (Luk. 8:1). Er versicherte denen, „die Hunger und Durst nach Gerechtigkeit“ hatten, dass Korruption und Ungerechtigkeit enden werden (Mat. 5:6 und Studienanmerkung; Luk. 18:7, 8). Doch das würde durch keine Sozialreform erreicht werden, sondern durch Gottes Regierung im Himmel, die „kein Teil dieser Welt“ ist. **(Lies Johannes 18:36.)**

MIT UNGERECHTIGKEITEN SO UMGEHEN WIE JESUS

⁹ Heute gibt es noch mehr Ungerechtigkeit als zur Zeit Jesu. Doch die Ursachen für die Zustände in den „letzten Tagen“

9. Was überzeugt dich davon, dass nur Gottes Königreich alle Ungerechtigkeiten beseitigen kann?

sind dieselben: der Teufel und die unvollkommenen Menschen unter seinem Einfluss (2. Tim. 3:1-5, 13; Offb. 12:12). Wie Jesus wissen wir, dass nur Gottes Königreich für dauerhafte Gerechtigkeit sorgen kann. Als Unterstützer dieser Regierung lehnen wir es ab, uns an Protestmärschen und ähnlichen Aktionen gegen Ungerechtigkeit zu beteiligen. Interessant ist, was Stacy* erlebte, bevor sie die Wahrheit kennenlernte. Sie ging regelmäßig auf die Straße, um Sozialreformen anzustoßen. Irgendwann kamen ihr allerdings Zweifel. Stacy sagt: „Ich hab mich bei den Demonstrationen manchmal gefragt, ob ich auf der richtigen Seite bin. Jetzt unterstütze ich Gottes Königreich und weiß ganz sicher, dass ich auf der richtigen Seite stehe. Jehova wird für jedes Opfer von Unterdrückung viel mehr tun, als ich es je könnte“ (Ps. 72:1, 4).

¹⁰ Reformbewegungen sind oft von Un-

* Einige Namen wurden geändert.

10. Warum widersprechen Reformbewegungen dem Rat Jesu aus Matthäus 5:43-48? (Siehe auch das Bild.)

abhängigkeitsdenken und Verbitterung geprägt – eine Einstellung, die mit Jesu Beispiel und seinen Lehren unvereinbar ist (Eph. 4:31). Ein Bruder namens Jeffrey hat beobachtet: „Selbst scheinbar friedliche Proteste können innerhalb von Sekunden in Gewalt und Plünderungen ausarten.“ Im Unterschied dazu lehrte Jesus, dass wir alle Menschen liebevoll behandeln sollten, selbst unsere Gegner. **(Lies Matthäus 5:43-48.)** Als Christen wollen wir uns eng an das Muster halten, das Jesus vorgegeben hat.

¹¹ Obwohl wir wissen, dass Gottes Königreich die einzige Lösung ist, kann es uns schwerfallen, Jesus nachzuahmen, wenn Ungerechtigkeit uns persönlich trifft. Janiya, die diskriminiert wurde, gibt zu: „Ich war richtig wütend und verletzt und hab mir Rache gewünscht. Ich hab sogar darüber nachgedacht, mich einer Protestbewegung gegen Rassismus und Diskriminierung anzuschließen. Ich dachte, dass ich meinem Ärger auf diese

11. Wann könnten wir versucht sein, Reformbewegungen zu unterstützen?



**Wir brauchen Mut,
um bei politischen und
sozialen Kontroversen
neutral zu bleiben**
(Siehe Absatz 10)

Weise ruhig Luft machen könnte.“ Doch dann wurde Janiya bewusst, dass sie umdenken musste. „Ich hab mich von anderen beeinflussen lassen, auf Menschen zu vertrauen statt auf Jehova. Als mir das klar wurde, hab ich alle Verbindungen zu dieser Bewegung abgebrochen.“ Wie schnell kann es passieren, dass wir uns in politische und soziale Kontroversen hineinziehen lassen. Passen wir deshalb auf, dass Gefühle des Zorns, so gerechtfertigt sie auch sind, unsere Neutralität nicht schwächen (Joh. 15:19).

¹² Wie können wir unsere Wut über Ungerechtigkeiten unter Kontrolle halten? Vielen hilft es, bei dem, was sie lesen, sich anhören oder ansehen, wählerisch zu sein. Posts in sozialen Netzwerken sind oft sehr emotionsgeladen und rufen zu Reformbewegungen auf. Nachrichtenmeldungen sind nicht selten gefärbt. Und selbst wenn ein Bericht über Ungerechtigkeit der Wahrheit entspricht – wird es uns wirklich weiterbringen, unsere Gedanken nur noch darum kreisen zu lassen? Uns lange mit solchen Informationen zu beschäftigen, könnte uns unnötig frustrieren oder deprimieren (Spr. 24:10). Was aber noch schlimmer wäre: Wir könnten die einzige echte Lösung aus den Augen verlieren, Gottes Königreich.

¹³ Regelmäßiges Bibellesen und Nachdenken kann uns helfen, mit Ungerechtigkeiten fertigzuwerden. Alia litt sehr darunter, wie die Menschen in ihrem Umfeld behandelt wurden. Sie hatte den Eindruck, dass die Verantwortlichen unge-

straft davonkommen. Alia erzählt: „Ich musste mich mit der Frage auseinandersetzen: Glaube ich wirklich, dass Jehova diese Probleme lösen wird? Dann habe ich Hiob 34:22-29 gelesen und darüber nachgedacht, dass sich niemand vor Jehova verstecken kann. Nur er hat einen perfekten Gerechtigkeitssinn, und nur er wird alles richtigstellen.“ Aber wie gelingt es uns, mit Ungerechtigkeiten zurechtzukommen, bis Gottes Königreich für wahre Gerechtigkeit sorgt?

WAS WIR HEUTE TUN KÖNNEN

¹⁴ Vielleicht haben wir keinen Einfluss auf das ungerechte Verhalten anderer, aber wir können beeinflussen, was wir selbst tun. Wie schon erwähnt, ahmen wir Jesus nach, indem wir Liebe zeigen. Liebe motiviert uns, andere respektvoll zu behandeln – selbst diejenigen, die Ungerechtigkeit verursachen (Mat. 7:12; Röm. 12:17). Es macht Jehova glücklich, wenn wir mit jedem freundlich und fair umgehen. **(Lies Kolosser 3:10, 11.)**

¹⁵ Die beste Reaktion auf die Ungerechtigkeit in der Welt besteht darin, mit anderen über biblische Wahrheiten zu sprechen. Warum kann man das sagen? Weil die „Erkenntnis über Jehova“ aggressive und gewalttätige Menschen in freundliche und friedliebende Menschen verwandeln kann (Jes. 11:6, 7, 9). Jemal kämpfte früher mit anderen Rebellen gegen ein politisches Regime, das seiner Ansicht nach ungerecht war. Er sagt: „Man kann Menschen nicht mit Gewalt ändern. Was

12. Warum sollte man bei der Aufnahme von Informationen wählerisch sein?

13. Wie hilft uns regelmäßiges Bibellesen, die richtige Einstellung zu bewahren?

14. Wie können wir es vermeiden, zu den Ungerechtigkeiten von heute beizutragen? (Kolosser 3:10, 11).

15. Wie wirkt sich unser Predigen auf die Ungerechtigkeit von heute aus?

mich verändert hat, war nicht Gewalt, sondern die Wahrheit aus der Bibel.“ Die Bibel motivierte Jemal, die Waffen niederzulegen. Je mehr Menschen sich von der Wahrheit verändern lassen, desto weniger Menschen tragen zur heutigen Ungerechtigkeit bei.

¹⁶ Wie Jesus möchten wir anderen gern erzählen, dass Gottes Königreich die einzige Lösung für Ungerechtigkeit ist. Diese Hoffnung kann Benachteiligten Mut machen (Jer. 29:11). Stacy, die schon erwähnt wurde, sagt: „Die Wahrheit hat mir geholfen, mit den Ungerechtigkeiten, die ich erlebt und beobachtet habe, zurechtzukommen. Durch die Botschaft der Bibel tröstet uns Jehova.“ Um diese tröstende Botschaft weitergeben zu können, musst du gut vorbereitet sein. Je mehr du deine Überzeugung stärkst, dass die biblischen Argumente aus diesem Artikel stichhaltig sind, desto besser bist du ausgerüstet, in der Schule oder am Arbeits-

16. Was motiviert dich, über deine Hoffnung zu sprechen?

platz taktvoll auf dieses Thema einzugehen.*

¹⁷ Solange Satan „der Herrscher dieser Welt“ ist, wird es immer Ungerechtigkeit geben. Doch bis er „hinausgeworfen“ wird, sind wir weder hilflos noch hoffnungslos (Joh. 12:31). Durch die Bibel verrät uns Jehova nicht nur, warum es so viel Ungerechtigkeit gibt, sondern auch, wie es ihn berührt, wenn er uns leiden sieht (Ps. 34:17-19). Und durch seinen Sohn hat er uns gezeigt, wie wir auf die Ungerechtigkeiten von heute reagieren sollten und dass Gottes Königreich sie bald ein für alle Mal beseitigen wird (2. Pet. 3:13). Machen wir die gute Botschaft also weiter voller Eifer bekannt, und konzentrieren wir uns auf die Zeit, wenn auf der Erde nur noch „Recht und Gerechtigkeit“ herrscht (Jes. 9:7).

* Siehe auch Anhang A, Punkt 24-27 in der Broschüre *Liebt Menschen, macht sie zu Jüngern*.

17. Wie hilft uns Jehova, mit der heutigen Ungerechtigkeit zurechtzukommen?

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- | | | |
|---|---|-----------------------------------|
| ■ Warum macht uns Ungerechtigkeit so betroffen? | ■ Warum unterstützen wir keine menschlichen Bemühungen, gegen Ungerechtigkeit vorzugehen? | ■ Was können wir heute schon tun? |
|---|---|-----------------------------------|

LIED 120

So sanft und mild
wie Jesus werden

FOKUS

Warum es wichtig ist,
anderen Respekt zu zei-
gen, und wie uns das un-
ter schwierigen Umstän-
den gelingt.

Zeige anderen Respekt

„Geachtet zu sein ist besser als Silber und Gold“ (SPR. 22:1)

WIE empfindest du, wenn andere dich mit Achtung und Respekt behandeln? Mit Sicherheit freust du dich darüber. Tatsächlich ist es ein Grundbedürfnis, respektiert zu werden. Menschen blühen auf, wenn man ihnen Achtung entgegenbringt. Kein Wunder, dass die Bibel sagt: „Geachtet zu sein ist besser als Silber und Gold.“ (**Lies Sprüche 22:1.**)

² Manchmal könnte es uns schwerfallen, andere respektvoll zu behandeln. Warum? Zum einen, weil wir die Fehler und Schwächen der Menschen um uns herum sehen. Außerdem leben wir in einer Zeit, in der viele respektlos miteinander umgehen. Doch Jehova erwartet von uns, anders zu sein. Er fordert uns auf: „Ehrt Menschen aller Art“ (1. Pet. 2:17).

³ In diesem Artikel geht es darum, was es bedeutet, anderen Respekt zu zeigen, und wie uns das unter schwierigen Umständen gelingt. Dabei konzentrieren wir uns auf folgende Personengruppen: 1. unsere Familienangehörigen, 2. unsere Brüder und Schwestern und 3. Außenstehende.

WAS ES BEDEUTET, RESPEKT ZU ZEIGEN

⁴ „Respekt“ und „Ehre“ sind eng miteinander verwandt. Jemanden zu „respektieren“, beschreibt in erster Linie, wie man über eine Person **denkt**. Sie verdient in unseren Augen Aufmerksamkeit und Achtung – vielleicht wegen ihrer Eigenschaften, ihrer Leistungen oder ihrer Position. Jemanden zu „ehren“, beschreibt, wie man denjenigen **behandelt**. Wenn wir andere ehren, verhalten wir uns so, dass sie sich wahrgenommen, geschätzt und gewürdigt fühlen. Natürlich muss das aus dem Herzen kommen (Mat. 15:8).

1. Warum tut es gut, mit Respekt behandelt zu werden? (Sprüche 22:1).

2, 3. Warum ist es nicht immer leicht, andere respektvoll zu behandeln?

4. Was bedeutet es, andere zu respektieren?

⁵ Jehova erwartet von uns, andere respektvoll zu behandeln. Zum Beispiel fordert er uns auf, „den übergeordneten Autoritäten“ Respekt zu erweisen (Röm. 13:1, 7). Doch manche sagen: „Respekt muss man sich erst einmal verdienen.“ Ist diese Denkweise richtig? Als Dienern Jehovas ist uns bewusst, dass unser Respekt vor anderen nicht allein davon abhängt, ob sie ihn verdienen oder nicht. Er hängt von etwas viel Wichtigerem ab: von unserer Liebe zu Jehova und dem tiefen Wunsch, ihm zu gefallen (Jos. 4:14; 1. Pet. 3:15).

⁶ Vielleicht fragst du dich: Ist es überhaupt möglich, jemandem Respekt zu zeigen, der mich respektlos behandelt? Wie die Bibel zeigt, geht das. **Jonathan** wurde im Beisein anderer von seinem Vater, König Saul, gedemütigt (1. Sam. 20:30-34). Trotzdem verlor er nicht den Respekt und kämpfte bis zum Schluss treu an Sauls Seite (2. Mo. 20:12; 2. Sam. 1:23). **Hanna** wurde vom Hohen Priester Eli beschuldigt, betrunken zu sein (1. Sam. 1:12-14). Doch als sie ihm antwortete, blieb sie respektvoll, obwohl Elis Versagen als Vater und Hoher Priester in Israel bekannt war (1. Sam. 1:15-18; 2:22-24). Und **Paulus** wurde von den Athenern beleidigt; sie bezeichneten ihn als „Schwätzer“ (Apg. 17:18). Auch seine Reaktion zeugte von Respekt (Apg. 17:22). Was lernen wir aus diesen Beispielen? Liebe zu Jehova und der Wunsch, ihm nicht zu missfallen, können uns motivieren, respektvoll zu bleiben – auch wenn uns das nicht leichtfällt.

5. Was kann uns helfen, anderen Respekt zu zeigen?

6. Kann man jemandem Respekt zeigen, der sich respektlos verhält? Erkläre es. (Siehe auch das Bild auf der Titelseite.)

Gehen wir nun darauf ein, wer unseren Respekt verdient, und warum.

RESPEKT IN DER FAMILIE

⁷ **Die Herausforderung.** Mit unseren Angehörigen verbringen wir eine Menge Zeit. Deshalb kennen wir ihre Stärken, aber auch ihre Schwächen. Manche von ihnen leiden vielleicht an einer Krankheit oder an einer Angststörung, die den Umgang mit ihnen erschwert. Andere sagen oder tun möglicherweise sogar Dinge, die uns verletzen. Fehlender Respekt macht aus einem Zuhause, das eigentlich Geborgenheit und Frieden schenken soll, einen Ort der Unruhe und Disharmonie. So wie Arthritis dazu führt, dass das Zusammenspiel verschiedener Körperteile nicht mehr richtig funktioniert, beeinträchtigt Respektlosigkeit das Miteinander in der Familie. Doch anders als bei einer Arthritis, deren Symptome sich höchstens lindern lassen, lässt sich Respektlosigkeit in der Familie ganz ausmerzen.

⁸ **Warum Respekt wichtig ist. (Lies 1. Timotheus 5:4, 8.)** Im ersten Timotheusbrief fordert Paulus Christen auf, für ihre Familienangehörigen zu sorgen. Wie seine Worte deutlich machen, sollten sie das nicht aus reinem Pflichtgefühl tun, sondern aus „Gottesgebenheit“. Unsere Familie auf diese Weise zu ehren, ist somit ein Ausdruck unserer Liebe zu Jehova und gehört zu unserem Dienst für ihn. Er hat die Familie ins Leben gerufen (Eph. 3:14, 15). Wenn wir also unsere Angehörigen ehren, ehren wir in Wirklichkeit Jehova, den Gründer der Familie. (Siehe

7. Was kann respektvolles Verhalten in der Familie erschweren?

8. Warum ist es wichtig, in der Familie respektvoll miteinander umzugehen? (1. Timotheus 5:4, 8).



Wenn wir unseren Angehörigen Respekt zeigen, ehren wir Jehova, den Gründer der Familie
(Siehe Absatz 9)

Studienanmerkungen zu 1. Timotheus 5:4.) Was für eine schöne Motivation, in der Familie Respekt zu zeigen!

⁹ **Wie man Respekt zeigen kann.** Ein Mann, der seine Frau ehrt, zeigt sowohl im Privaten als auch in der Öffentlichkeit, dass er sie sehr schätzt (Spr. 31:28; 1. Pet. 3:7). Er würde sie nie schlagen, demütigen oder ihr das Gefühl geben, wertlos zu sein. Ariel,* der in Argentinien lebt, sagt: „Meine Frau ist krank und sagt manchmal Dinge, die mich verletzen. Wenn das passiert, mache ich mir bewusst, dass sie das nicht wirklich so meint. Ich denke in angespannten Situationen an 1. Korinther 13:5. Das hilft mir, respektvoll mit ihr zu sprechen und nicht gemein zu ihr zu sein“ (Spr. 19:11). Eine Frau, die ihren Mann ehrt, spricht gut über ihn (Eph. 5:33). Sie ist nicht sarkastisch, macht sich nicht

* Einige Namen wurden geändert.

9. Wie kann man seinen Ehepartner respektvoll behandeln? (Siehe auch die Bilder.)

über ihn lustig und beschimpft ihn nicht. Ihr ist bewusst, dass solch ein Verhalten wie Rost für ihre Ehe wäre (Spr. 14:1). Eine Schwester in Italien, deren Mann mit Ängsten kämpft, erzählt: „Manchmal kommen mir die Sorgen meines Mannes übertrieben vor. In der Vergangenheit haben meine Worte und mein Gesichtsausdruck nicht immer von Respekt gezeugt. Aber je mehr Zeit ich mit Menschen verbringe, die respektvoll über andere reden, desto leichter fällt es mir, meinen Mann respektvoll zu behandeln.“

¹⁰ Wie kannst du als junger Mensch zeigen, dass du deine Eltern ehrt? Halte dich an die Familienregeln, die sie aufstellen (Eph. 6:1-3). Und sprich respektvoll mit ihnen (2. Mo. 21:17). Je älter sie werden, desto mehr Aufmerksamkeit benötigen sie vielleicht. Gib dein Bestes, um für sie da zu sein. Dazu das Beispiel von

10. Wie kann man als junger Mensch Respekt vor seinen Eltern zeigen?

María, deren Vater kein Zeuge Jehovas ist. Als er krank wurde, behandelte er sie nicht immer freundlich. Sie erzählt: „Ich hab nicht nur darum gebetet, Respekt zu haben, sondern auch darum, ihn zeigen zu können. Ich hab mir gedacht: Wenn Jehova von mir erwartet, meine Eltern zu ehren, dann kann er mir logischerweise auch die Kraft dafür geben. Mit der Zeit ist mir bewusst geworden, dass ich es nicht vom Verhalten meines Vaters abhängig machen darf, ob ich ihn respektiere.“ Unsere Angehörigen trotz ihrer Fehler und Schwächen zu ehren, bedeutet eigentlich, Jehova, den Schöpfer der Familie, zu ehren.

RESPEKT IN DER VERSAMMLUNG

11 Die Herausforderung. Obwohl sich unsere Brüder und Schwestern nach biblischen Grundsätzen ausrichten, kommt es manchmal vor, dass sie uns unfreundlich behandeln, falsch beurteilen oder verärgern. „Wenn jemand Grund hat, sich über einen anderen zu beklagen“, könnte es ihm schwerfallen, demjenigen weiter Respekt zu zeigen (Kol. 3:13). Was kann dann helfen?

12 Warum Respekt wichtig ist. (Lies 2. Petrus 2:9-12.) Wie Petrus in seinem zweiten Brief erwähnt, sprachen manche in der Christenversammlung im 1. Jahrhundert respektlos über diejenigen, „denen Ehre verliehen wurde“, also über die Ältesten. Wie reagierten die treuen Engel darauf? „Aus Respekt vor Jehova“ äußerten sie nicht ein einziges abfälliges Wort über die Lasterer. Was für ein schönes Beispiel! Die vollkommenen Engel ließen

sich nicht dazu hinreißen, schlecht über diese arroganten Personen zu sprechen, sondern überließen es Jehova, ein Urteil über sie zu fällen (Röm. 14:10-12; vergleiche Judas 9). Der Lehrpunkt für uns: Wenn man nicht einmal Gegner respektlos behandeln sollte, wie viel weniger dann Glaubensbrüder. Wir wollen vielmehr den Rat befolgen: „Ergreift die Initiative, wenn es darum geht, einander Ehre zu erweisen“ (Röm. 12:10). Das ist ein Zeichen unseres Respekts vor Jehova.

13 Wie man Respekt zeigen kann. Älteste bemühen sich, andere liebevoll anzuleiten (Philem. 8, 9). Wenn ein Ältester Rat gibt, sollte er das in einem freundlichen Ton und nicht aus einer gereizten Stimmung heraus tun. Schwestern können viel zu einer respektvollen Atmosphäre in der Versammlung beitragen, indem sie negatives Gerede oder Verleumdung entschieden ablehnen (Tit. 2:3-5). Wir alle beweisen Respekt vor den Ältesten, indem wir mit ihnen zusammenarbeiten und ihnen sagen, wie dankbar wir für ihre harte Arbeit sind – dafür, dass sie die Zusammenkünfte organisieren, im Predigtdienst die Führung übernehmen und denen helfen, die einen „Fehltritt“ tun (Gal. 6:1; 1. Tim. 5:17).

14 Einer Schwester namens Rocío fiel es schwer, einen Ältesten zu respektieren, der ihr Rat gegeben hatte. Sie erzählt: „In meinen Augen ist er zu hart gewesen. Zu Hause hab ich negativ über ihn gesprochen. Ich hab versucht, mir nichts anmerken zu lassen, aber ich unterstellte ihm schlechte Beweggründe und lehnte seinen Rat ab.“ Was half ihr umzudenken? Rocío

11. Was kann es uns schwer machen, unsere Brüder und Schwestern respektvoll zu behandeln?

12. Warum ist es so wichtig, in der Versammlung Respekt zu zeigen? (2. Petrus 2:9-12).

13, 14. Wie können wir Respekt in der Versammlung zeigen? (Siehe auch die Bilder.)



Wir alle können Respekt vor den Ältesten zeigen, indem wir mit ihnen zusammenarbeiten und ihnen sagen, wie dankbar wir für ihre harte Arbeit sind

(Siehe Absatz 13-14)

sagt: „Beim Bibellesen bin ich auf 1. Thesalonicher 5:12, 13 gestoßen. Als mir klar wurde, dass es mir an Respekt mangelte, hab ich ein schlechtes Gewissen bekommen. Ich betete zu Jehova und hab in unseren Publikationen nach etwas gesucht, das mir hilft, meine Einstellung zu ändern. Irgendwann hab ich verstanden, dass das Problem nicht der Bruder war, sondern mein Stolz. Ich weiß jetzt, dass es auf Demut ankommt, wenn man andere respektieren möchte. Zwar muss ich weiter an mir arbeiten, aber ich hab jetzt ein gutes Gewissen vor Jehova.“

AUSSENSTEHENDE RESPEKTVOLL BEHADELN

¹⁵ **Die Herausforderung.** Im Dienst begegnen wir oft Menschen, die keine Achtung vor Gott oder der Bibel haben (Eph.

15. Warum ist es manchmal nicht so leicht, Außenstehende respektvoll zu behandeln?

4:18). Manche sind durch ihre Kindheit so geprägt, dass sie erst gar nicht zuhören wollen. Vielleicht hast du aber auch einen Arbeitgeber oder Lehrer, dem man es nie recht machen kann. Oder deine Kollegen oder Mitschüler sind unfreundlich zu dir. Unser Respekt vor solchen Personen könnte mit der Zeit abnehmen, und wir behandeln sie dann nicht mehr so, wie wir selbst behandelt werden möchten.

¹⁶ **Warum Respekt wichtig ist.** Jehova entgeht es nicht, wie wir Andersgläubige behandeln. Petrus erinnerte Christen daran, dass ihr Verhalten Außenstehende motivieren kann, Gott zu verherrlichen. Deshalb forderte er sie auf, ihren Glauben „mit Milde und tiefem Respekt“ zu verteidigen. (**Lies 1. Petrus 2:12; 3:15.**) Ganz gleich ob ein Christ seinen Glauben vor

16. Warum ist es wichtig, Menschen, die Jehova noch nicht dienen, Respekt zu zeigen? (1. Petrus 2:12; 3:15).

Gericht oder im privaten Gespräch verteidigt – er sollte Andersgläubige so behandeln, als wäre Jehova anwesend. Schließlich bekommt Jehova mit, was wir sagen und wie wir es sagen. Was für ein wichtiger Grund, Außenstehende respektvoll zu behandeln!

17 Wie man Respekt zeigen kann. Im Predigtendienst möchten wir niemals den Eindruck erwecken, wir würden auf Menschen herabschauen, die sich nicht in der Bibel auskennen. Für Gott sind sie wertvoll und deshalb möchten wir sie höher achten als uns selbst (Hag. 2:7; Phil. 2:3). Wenn uns jemand beleidigt, sollten wir dem Drang widerstehen, mit einer schlagfertigen, sarkastischen Bemerkung zu kontern (1. Pet. 2:23). Und falls wir etwas gesagt haben, das uns leidtut, sollten wir uns sofort entschuldigen. Wie können wir am Arbeitsplatz Respekt zeigen? Indem wir unsere Arbeit gewissenhaft erledigen und das Gute in unseren Vorgesetzten und Kollegen sehen (Tit. 2:9, 10). Wer ehrlich und fleißig ist, gewinnt oft den Respekt seiner Mit-

17. Wie kann man Außenstehenden Respekt zeigen?

menschen. Aber selbst wenn nicht – bei Jehova macht er sich auf jeden Fall einen guten Namen (Kol. 3:22, 23).

18 Wir haben wirklich gute Gründe, anderen Achtung und Respekt entgegenzubringen. Wie wir gesehen haben, ist es wichtig, in der Familie Respekt zu zeigen. Denn so ehren wir in Wirklichkeit Jehova, den Gründer der Familie. Auch wenn wir unseren Brüdern und Schwestern Respekt zeigen, ehren wir unseren Vater im Himmel. Und wenn wir Außenstehende respektvoll behandeln, schaffen wir die bestmöglichen Voraussetzungen dafür, dass sie unseren großen Gott Jehova ehren. Respekt zu zeigen, lohnt sich immer – selbst wenn er von anderen nicht erwidert wird. Warum? Weil Jehova uns dafür segnet. Er verspricht: „Ich ehre die, die mich ehren“ (1. Sam. 2:30).

18. Warum lohnt es sich, Respekt zu entwickeln und zu zeigen?

BILDBESCHREIBUNG Titelbild: Jonathan verteidigte und unterstützte seinen Vater, den König, obwohl er von ihm gedemütigt worden war.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- | | | |
|---|---|---|
| ■ Wie können wir in der Familie Respekt zeigen? | ■ Wie können wir in der Versammlung Respekt zeigen? | ■ Wie können wir Außenstehende respektvoll behandeln? |
|---|---|---|

LIED 54

„Das ist der Weg“

FOKUS

Wann und wie wir einen Bibelkurs anbieten und jemanden zu den Zusammenkünften einladen können.

Menschen helfen, zu Jehova zu finden

„Alle, die zum ewigen Leben richtig eingestellt waren, wurden gläubig“ (APG. 13:48)

IM 1. Jahrhundert wurden viele zu Christen, sobald sie von Jesus erfuhren. (**Lies Apostelgeschichte 13:47, 48; 16:14, 15.**) Auch heute gibt es Menschen, die schon beim ersten Gespräch von der guten Botschaft begeistert sind. Und selbst wenn jemand zunächst kein Interesse hat, ist er vielleicht später aufgeschlossen. Wie sollten wir vorgehen, wenn wir im Dienst jemanden finden, der „richtig eingestellt“ ist?

² Dazu ein Vergleich. Wenn ein Gärtner reife Früchte sieht, wird er sie sofort ernten, obwohl er gleichzeitig auch an anderer Stelle den Boden umgraben oder etwas pflanzen wird. Ähnlich ist es in unserem Predigtdienst. Wenn wir jemanden finden, der positiv reagiert, möchten wir ihm so schnell wie möglich helfen, ein Nachfolger Jesu zu werden. Gleichzeitig fördern wir weiter das Interesse derjenigen, die ein bisschen mehr Zeit brauchen, um den Wert der Botschaft zu erkennen (Joh. 4:35, 36). Urteilsfähigkeit wird uns helfen, unsere Methode auf den jeweiligen Gesprächspartner abzustimmen. Sehen wir uns jetzt an, wie wir schon beim ersten Gespräch vorhandenes Interesse fördern können. Dann geht es darum, wie wir den Fortschritt desjenigen weiter begleiten können.

WENN JEMAND INTERESSE ZEIGT

³ Wenn wir jemanden finden, der Interesse zeigt, möchten wir ihm so schnell wie möglich helfen, eine Freund-

1. Welche unterschiedlichen Reaktionen gibt es auf die gute Botschaft? (Apostelgeschichte 13:47, 48; 16:14, 15).

2. Warum lässt sich unsere Predigtstätigkeit mit der Arbeit eines Gärtners vergleichen?

3. Wie können wir vorgehen, wenn wir auf Interesse stoßen? (1. Korinther 9:26).

schaft zu Jehova zu entwickeln. Wir brauchen dann keine Hemmungen zu haben, ihm gleich beim ersten Gespräch einen Bibelkurs anzubieten und ihn zu einer Zusammenkunft einzuladen. (**Lies 1. Korinther 9:26.**)

4 Ein Studium anbieten. Es gibt Menschen, die sich sofort für einen Bibelkurs begeistern. In Kanada ging eine junge Frau an einem Donnerstag zu einem Trolley und nahm sich die Broschüre *Glücklich – für immer*. Die Schwester am Trolley erwähnte, dass es dazu auch einen kostenlosen Bibelkurs gibt. Die junge Frau war interessiert und die beiden tauschten ihre Telefonnummern aus. Noch am selben Tag meldete sie sich bei der Schwester. Als die Schwester einen Termin am Wochenende vorschlug, war die Reakti-

4. Erzähle von jemandem, der sofort einen Bibelkurs begonnen hat.

on: „Was ist mit morgen? Da hätte ich Zeit.“ Das Studium fand am Freitag statt. Am Wochenende besuchte die junge Frau ihre erste Zusammenkunft und macht seitdem gute Fortschritte.

5 Natürlich erwarten wir nicht, dass jeder so schnell reagiert wie diese junge Frau. Oft muss das Interesse erst gefördert werden. Vielleicht müssen wir zunächst über ein Thema sprechen, das die Person interessiert. Doch wenn wir positiv bleiben und Interesse am Gegenüber zeigen, können wir möglicherweise innerhalb kurzer Zeit einen Bibelkurs beginnen. Wie können wir diesen Kurs anbieten? Diese Frage wurde einigen Brüdern und Schwestern gestellt, die schon viele Bibelstudien begonnen haben.

5. Warum brauchen wir beim Anbieten von Bibelkursen Urteilsfähigkeit? (Siehe auch die Bilder.)

Wie können wir bei diesen Personen Interesse an einem Bibelkurs wecken?

(Siehe Absatz 5)



⁶ Sowohl Verkündiger als auch Pioniere haben gemerkt, dass es manchmal besser ist, Ausdrücke wie „Bibelstudium“, „Bibelkurs“ oder „Bibellehrer“ zu vermeiden. Will man einen Bibelkurs beschreiben, kommen Formulierungen wie „Gespräche“, „Unterhaltungen“ oder „die Bibel kennenlernen“ bei manchen besser an. Um die Person zu weiteren Gesprächen zu motivieren, könnte man sagen: „Die Bibel beantwortet Fragen, die sich jeder von uns irgendwann stellt.“ Oder: „In der Bibel geht es nicht nur um Glaubensfragen; sie hat auch viele praktische Tipps für den Alltag.“ Dann könnte man noch hinzufügen: „Es dauert gar nicht lange, einen interessanten Punkt zu besprechen – oft reichen schon ein paar Minuten.“ Damit sich der andere nicht unter Druck gesetzt fühlt, muss man dabei Formulierungen wie „Termin“ oder „jede Woche“ nicht unbedingt verwenden.

⁷ **Zu einer Zusammenkunft einladen.** Zur Zeit des Apostels Paulus war für einige offenbar der Besuch einer Zusammenkunft ausschlaggebend, um von der Wahrheit überzeugt zu sein. (**Lies 1. Korinther 14:23-25.**) Das ist heute oft genauso. Die meisten machen schneller Fortschritte, sobald sie die Zusammenkünfte besuchen. Wann ist der beste Zeitpunkt, jemanden einzuladen? Das Thema Zusammenkünfte wird in Lektion 10 des Buches *Glücklich – für immer* behandelt. Aber man muss nicht bis dahin warten. Du kannst denjenigen schon

im Erstgespräch zur Zusammenkunft am Wochenende einladen. Oft ist es gut, das Vortragsthema oder einen Gedanken aus dem aktuellen *Wachtturm*-Studienartikel zu erwähnen.

⁸ Erkläre jemandem, den du einlädst, wie sich unsere Zusammenkünfte von anderen Gottesdiensten unterscheiden. Als eine Frau zum ersten Mal ein *Wachtturm*-Studium erlebte, fragte sie ihre Bibellehrerin: „Kennt der Leiter alle Namen?“ Die Schwester sagte, dass jeder in der Versammlung die Namen der anderen kennen möchte – wie in einer Familie. Das kannte die Frau von ihrer Kirche nicht. Auch der Sinn und Zweck unserer Zusammenkünfte ist für viele neu. (**Lies Jesaja 54:13.**) Wir kommen zusammen, um Jehova anzubeten, von ihm zu lernen und uns gegenseitig Mut zu machen (Heb. 2:12; 10:24, 25). Deshalb sind unsere Zusammenkünfte praxisorientiert, sie laufen geordnet ab und es gibt keine Zeremonien (1. Kor. 14:40). Die Säle sind gut beleuchtet, um eine lernfreundliche Atmosphäre zu schaffen. Wir machen auch keine Werbung für eine bestimmte Partei, weil wir uns politisch neutral verhalten. Und es gibt keine Streitgespräche oder lauten Debatten. Damit die Person eine Vorstellung davon hat, wie unsere Zusammenkünfte ablaufen, können wir ihr vorher das Video *Das erwartet Sie in einem Königreichssaal* zeigen.

⁹ Manche zögern, eine Zusammenkunft zu besuchen, weil sie befürchten, einer

6. Wie kann man jemanden auf weitere Gespräche vorbereiten?

7. Was hat manche von der Wahrheit überzeugt? (1. Korinther 14:23-25).

8. Worauf können wir hinweisen, wenn wir jemanden zu einer Zusammenkunft einladen? (Jesaja 54:13).

9, 10. Wie können wir jemandem die Angst davor nehmen, eine Zusammenkunft zu besuchen? (Siehe auch das Bild.)



Je früher jemand die Zusammenkünfte besucht, desto leichter wird es ihm fallen, Fortschritte zu machen (Siehe Absatz 9-10)

Religionsgemeinschaft beitreten zu müssen. Sag der Person, dass wir uns über Besucher freuen und niemanden drängen, ein Zeuge Jehovas zu werden oder sich zu Wort zu melden. Auch Familien mit kleinen Kindern sind willkommen. Bei uns gibt es keine separaten Kindergottesdienste. Kinder sitzen bei ihren Eltern. So wissen die Eltern, von wem ihre Kinder umgeben sind und was sie lernen (5. Mo. 31:12). Bei unseren Zusammenkünften wird außerdem kein Geld gesammelt. Stattdessen halten wir uns an die Worte Jesu: „Kostenlos habt ihr bekommen, kostenlos gebt“ (Mat. 10:8). Du könntest auch erwähnen, dass man keine teure Kleidung tragen muss. Gott achtet nicht auf das Äußere, sondern sieht ins Herz (1. Sam. 16:7).

¹⁰ Wenn derjenige kommt, dann tu dein Bestes, damit er sich willkommen fühlt. Stell ihn den Ältesten und anderen Verkündigern vor. Fühlt er sich wohl, wird er wahrscheinlich gern wiederkommen. Lass ihn mit in deine Bibel schauen, falls er keine eigene hat, und hilf ihm, dem Programm zu folgen.

WENN JEMAND DIE BIBEL STUDIEREN MÖCHTE

¹¹ Was sollte man bei einem Bibelkurs beachten? Geh rücksichtsvoll mit der Zeit des anderen um. Sei zum Beispiel pünktlich, selbst wenn das in deiner Gegend nicht unbedingt üblich ist. Es empfiehlt sich auch, das erste Studium eher kurz zu halten. Einige erfahrene Verkündiger sagen, dass das selbst dann von Vorteil ist, wenn die Person noch Fragen hat. Achte außerdem darauf, selbst nicht zu viel zu reden, sondern lass deinen Bibelschüler aus sich herausgehen (Spr. 10:19).

¹² Dein Ziel sollte von Anfang an sein, dass dein Bibelschüler Jehova und Jesus kennenlernt und Liebe zu ihnen entwickelt. Das gelingt dir, wenn du die Aufmerksamkeit auf Gottes Wort lenkst statt auf dich selbst oder dein Bibelwissen (Apg. 10:25, 26). Der Apostel Paulus richtete beim Lehren oft den Fokus auf Jesus, der uns durch sein Leben auf der Erde

11. Wie kannst du auf die Zeitplanung deines Bibelschülers Rücksicht nehmen?

12. Welches Ziel sollten wir von Anfang an verfolgen?

**Gib deinem Bibelschüler Zeit,
sein Herz von der Wahrheit
beeinflussen zu lassen**
(Siehe Absatz 13)



geholffen hat, Jehova kennen und lieben zu lernen (1. Kor. 2:1, 2). Paulus betonte auch, wie wichtig es ist, Neuen zu helfen, an Eigenschaften oder Merkmalen zu arbeiten, die sich mit Gold, Silber und kostbaren Steinen vergleichen lassen (1. Kor. 3:11-15). Dazu gehören Glaube, Weisheit, Unterscheidungsvermögen und Ehrfurcht vor Jehova (Ps. 19:9, 10; Spr. 3:13-15; 1. Pet. 1:7). Mach es wie Paulus, und hilf deinem Bibelschüler, einen starken Glauben und eine enge Freundschaft zu Jehova zu entwickeln (2. Kor. 1:24).

¹³ Zeig wie Jesus Geduld und Verständnis. Stell keine Fragen, die deinen Bibelschüler in Verlegenheit bringen. Tut er sich mit einem Punkt schwer, ist es vielleicht gut, erst einmal weiterzumachen und später darauf zurückzukommen. Setz ihn nicht unter Druck, etwas zu akzeptieren, für das er noch nicht bereit ist, sondern gib ihm Zeit, sein Herz von der Wahrheit beeinflussen zu lassen (Joh. 16:12; Kol. 2:6, 7). Die Bibel vergleicht die falschen Lehren, gegen die wir ver-

suchen anzukämpfen, mit einer Festung. (**Lies 2. Korinther 10:4, 5**; siehe Studienanmerkung „starke Befestigungen umstoßen“.) Statt die Festung unseres Bibelschülers niederzureißen, wollen wir ihm helfen, Jehova zu seiner Zuflucht zu machen (Ps. 91:9).

WENN NEUE ZU UNSEREN ZUSAMMENKÜNFTEN KOMMEN

¹⁴ Jehova erwartet von uns, dass wir auf Neue unvoreingenommen zugehen – ganz gleich welchen Hintergrund sie haben (Jak. 2:1-4, 9). Wie können wir ihnen konkret unsere Liebe zeigen?

¹⁵ Einige besuchen unsere Zusammenkünfte einfach aus Neugier oder weil jemand, der ganz woanders wohnt, ihnen das empfohlen hat. Zögere deshalb nicht, auf Besucher zuzugehen. Heiße sie willkommen, ohne aufdringlich zu sein. Biete ihnen an, sich neben dich zu setzen. Lass sie in deine Bibel und das Studienmaterial mit hineinschauen oder gib ihnen eige-

14. Wie sollten wir auf Neue zugehen?

15, 16. Wie können wir Neuen helfen, sich wohlzufühlen?

13. Wie können wir Geduld und Verständnis zeigen? (2. Korinther 10:4, 5). (Siehe auch das Bild.)

ne Exemplare. Nimm auch Rücksicht auf ihre Gefühle. Ein Mann, der einen Königreichssaal besuchte, sagte zu dem Bruder, der ihn begrüßte, dass er sich unwohl fühlt, weil er nicht so gekleidet ist wie die anderen. Der Bruder beruhigte ihn und erklärte ihm, dass Jehovas Zeugen ganz normale Menschen sind. Mittlerweile ist der Mann getauft. Doch die verständnisvolle Reaktion des Bruders wird er nie vergessen. Noch ein Wort zur Vorsicht: Wenn du vor oder nach einer Zusammenkunft mit Besuchern sprichst, dann zeige zwar Interesse an ihnen, aber frage sie nicht aus (1. Pet. 4:15).

¹⁶ Es gibt noch eine Möglichkeit, Besuchern zu helfen, sich bei uns wohlfühlen: Bleiben wir respektvoll, wenn wir in Gesprächen, Kommentaren oder Programmpunkten über Außenstehende und ihren Glauben reden. Wir möchten nichts sagen, was sie abschreckt oder beleidigt (Tit. 2:8; 3:2). Zum Beispiel sollten wir uns niemals abfällig über ihre Glaubens-

ansichten äußern (2. Kor. 6:3). Brüder, die öffentliche Vorträge halten, haben da eine besonders große Verantwortung. Es zeugt außerdem von Rücksicht, wenn ein Redner Wörter oder Konzepte, die Außenstehenden nicht bekannt sind, erklärt.

¹⁷ Unser Predigtwerk wird mit jedem Tag, der vergeht, dringender, und wir begegnen immer wieder Menschen, „die zum ewigen Leben richtig eingestellt“ sind (Apg. 13:48). Zögern wir nicht, ihnen einen Bibelkurs anzubieten oder sie zu einer Zusammenkunft einzuladen. So können wir ihnen helfen, ihre ersten Schritte auf dem „Weg zum Leben“ zu gehen (Mat. 7:14).

17. Was ist unser Ziel, wenn wir jemanden finden, der „richtig eingestellt“ ist?

BILDBESCHREIBUNG Seite 21: Zwei Brüder sprechen einen ehemaligen Soldaten an, der auf seiner Veranda sitzt. Zwei Schwestern führen mit einer sehr beschäftigten Mutter ein kurzes Gespräch.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- | | | |
|---|--|---|
| ■ Was können wir schon im ersten Gespräch tun, wenn wir auf Interesse stoßen? | ■ Worauf können wir achten, wenn wir einen Bibelkurs beginnen? | ■ Was können wir tun, damit sich Neue bei unseren Zusammenkünften wohlfühlen? |
|---|--|---|



Mit Jehovas Hilfe blühen wir dort, wo wir gepflanzt werden

INTERVIEW MIT MATS UND ANN-CATRIN
KASSHOLM

„BLÜHT dort, wo ihr gepflanzt werdet.“ Diesen Rat bekamen Mats und Ann-Catrin, ein schwedisches Ehepaar, vor vielen Jahren. Tatsächlich wurden sie in ihrem Leben oft „verpflanzt“. Wie kam das, und wie profitierten sie von diesem Rat?

Die Kassholms besuchten 1979 die Gileadsschule und waren dann im Iran, in Mauritius, Myanmar, Tansania, Uganda und Zaire eingesetzt. Wann immer sie „entwurzelt“ und „verpflanzt“ wurden, dachten sie an den oben erwähnten Rat von Jack Redford, einem ihrer Gileadlehrer. Doch lassen wir sie selbst berichten.

Wie habt ihr die Wahrheit kennengelernt?

Mats: Mein Vater hat während des Zweiten Weltkriegs in Polen viel Heuchelei in der katholischen Kirche beobachtet. Aber er hat immer gesagt: „Irgendwo muss es doch die Wahrheit geben!“ Und er hatte recht. Eines Tages kaufte ich mir ein gebrauchtes Buch mit einem blauen Einband. Es hieß *Die Wahrheit, die zu ewigem Leben führt*. Der Titel

fesselte mich und ich las es noch in der gleichen Nacht durch. Am nächsten Tag wusste ich, dass ich die Wahrheit gefunden hatte.

Ab April 1972 las ich viele weitere Bücher von Jehovas Zeugen und erhielt Antworten auf meine Fragen zur Bibel. Ich fühlte mich wie der Händler in Jesu Vergleich, der alles verkaufte, um eine besonders kostbare Perle zu erwerben. Und so tauschte ich mein geplantes Medizinstudium für die „Perle“ der Wahrheit ein (Mat. 13:45, 46). Am 10. Dezember 1972 ließ ich mich taufen.

Innerhalb eines Jahres ließen sich auch meine Eltern und mein jüngerer Bruder taufen. Im Juli 1973 begann ich mit dem Vollzeitdienst. Zu den eifrigen Pionieren in unserer Versammlung gehörte Ann-Catrin, eine hübsche Schwester, für die Jehova an erster Stelle stand. Wir verliebten uns und heirateten 1975. Die nächsten vier Jahre verbrachten wir in Strömsund, einer wunderschönen Gegend in Schweden, wo wir auf viel Interesse stießen.

Ann-Catrin: Mein Vater hat die Wahrheit am Ende seines Universitätsstudiums in Stockholm kennengelernt. Damals war ich erst drei Monate alt. Trotzdem nahm er mich zu den Zusammenkünften und in den Dienst mit. Meine Mutter war davon nicht begeistert

und wollte beweisen, dass Jehovas Zeugen im Unrecht sind. Weil ihr das nicht gelang, wurde auch sie eine Zeugin Jehovas. Ich ließ mich mit 13 taufen und nahm mit 16 den Pionierdienst auf. Dann ging ich nach Umeå, wo größerer Bedarf war, und wurde schließlich Sonderpionierin.

Nach unserer Heirat durften wir mehrere Personen bis zur Taufe begleiten. Eine davon war ein Mädchen namens Maivor. Sie gab eine Karriere als Sportlerin auf und wurde die Pionierpartnerin meiner jüngeren Schwester. Die beiden besuchten 1984 die Gileadschule und sind seitdem Missionarinnen in Ecuador.

Wie habt ihr den Rat umgesetzt, zu blühen, wo ihr gepflanzt wurdet?

Mats: Als Missionare wurden wir oft „verpflanzt“. Aber wir haben versucht, in Jesus „verwurzelt“ zu bleiben und vor allem seine Demut nachzuahmen (Kol. 2:6, 7). Statt zum Beispiel von den Brüdern und Schwestern zu erwarten, sich uns anzupassen, fragten wir uns, warum sie manches anders machten. Wir bemühten uns, ihre Mentalität und Kultur zu verstehen. Je enger wir uns an das Vorbild von Jesus hielten, desto mehr hatten wir das Gefühl, „an Wasserbächen gepflanzt“ zu sein und überall blühen zu können (Ps. 1:2, 3).

Ann-Catrin: Damit ein verpflanzter Baum weiter wachsen kann, braucht er Sonnenlicht. Jehova ist immer unsere „Sonne“ gewesen (Ps. 84:11). Er hat uns die warme Atmosphäre unserer Glaubensfamilie geschenkt. Im Iran zum Beispiel erlebten wir in unserer kleinen Versammlung in Teheran eine Gastfreundschaft wie in biblischen Zeiten. Wir wären so gern im Iran geblieben, doch im Juli 1980 wurde unser Werk dort verboten und wir mussten innerhalb von 48 Stunden das Land verlassen. Nun sollte es nach Zaire (heute Kongo) in Afrika gehen.

Als wir nach Afrika geschickt wurden, brach ich in Tränen aus. Was ich über Schlangen und Krankheiten gehört hatte, machte

mir Angst. Aber ein befreundetes Ehepaar, das lange in Afrika war, sagte zu uns: „Wartet mal ab, bis ihr dort seid. Gebt Afrika eine Chance, und es wird euch ans Herz wachsen.“ Und genauso kam es! Die Brüder und Schwestern dort sind sehr herzlich. Als wir Zaire sechs Jahre später wegen eines Verbots verlassen mussten, schmunzelte ich über mich, weil ich jetzt zu Jehova sagte: „Lass uns bitte in Afrika bleiben.“

Was hat euch besonders viel Freude gemacht?

Mats: Da kommen mir gleich die Freundschaften mit Missionaren aus aller Welt in den Sinn. Oder auch die unbeschreibliche Freude, die wir in manchen Gebieten erleben, weil wir dort so viele Bibelstudien beginnen konnten. Zeitweise hatte jeder von uns 20! Und ich werde nie die Liebe und Gastfreundschaft unserer afrikanischen Brüder und Schwestern vergessen. Wenn wir die Versammlungen in Tansania besuchten, parkten

Wir waren ständig von Versammlung zu Versammlung unterwegs



wir unseren VW-Bus, in dem wir schliefen, oft direkt neben ihrem Zuhause. Bei diesen Gelegenheiten teilten viele von ihnen das bisschen, was sie hatten, mit uns (2. Kor. 8:3). Noch etwas war uns kostbar: Wir nannten es unsere „Erzählstunde“. Ann-Catrin und ich setzten uns jeden Abend zusammen, erzählten, was wir an dem Tag erlebt hatten, und dankten Jehova für seinen Beistand.

Ann-Catrin: Mir hat es besonders gefallen, zu erleben, dass wir zu einer internationalen Glaubensfamilie gehören. Wir lernten Sprachen wie Französisch, Ganda, Persisch und Swahili und bekamen Einblick in faszinierende Kulturen. Außerdem schulten wir Neue, gewannen echte Freunde und arbeiteten mit ihnen im Dienst für Jehova „Schulter an Schulter“ zusammen (Zeph. 3:9).

Wir bestaunten auch die Vielfalt in Jehovas Schöpfung. Wo immer wir hingeschickt wurden, hatten wir das Gefühl, Jehova würde uns mit auf die Reise in ein neues Abenteuer neh-

men. Wir lernten vieles, was man nur mit ihm an seiner Seite lernen kann.

Mit welchen Problemen musstet ihr fertigwerden?

Mats: Wir haben uns über die Jahre verschiedene tropische Krankheiten zugezogen – unter anderem Malaria. Und Ann-Catrin hatte ein paar Notoperationen. Wir machten uns auch Sorgen, als unsere Eltern gepflegt werden mussten, und waren dankbar, dass sich unsere Geschwister um sie kümmerten. Sie taten das mit Geduld, Freude und Liebe (1. Tim. 5:4). Trotzdem fühlten wir uns manchmal schlecht, weil wir gern mehr getan hätten als das, was aus der Ferne möglich war.

Ann-Catrin: 1983 erkrankte ich in Zaire schwer an Cholera. Der Arzt sagte zu Mats: „Sie muss heute noch aus dem Land!“ Am nächsten Tag nahmen wir den einzigen möglichen Flug nach Schweden – in einem Frachtflugzeug!

Schöne Erinnerungen an unsere Zeit in Zaire (1982)



Unser „Zuhause“ in Tansania (1988)





Unser abwechslungsreiches Gebiet in Tansania

Mats: Wir dachten: „Das wars mit unserem Missionardienst“, und vergossen bittere Tränen. Doch entgegen der Prognose des Arztes erholte sich Ann-Catrin wieder. Ein Jahr später kehrten wir nach Zaire zurück und unterstützten eine kleine Versammlung in Lubumbashi, in der Swahili gesprochen wurde.

Ann-Catrin: Während der Zeit in Lubumbashi hatte ich eine Fehlgeburt. Obwohl wir nicht geplant hatten, eine Familie zu gründen, war der Verlust unseres Babys für mich extrem schwer zu ertragen. In dieser traurigen Zeit verspürten wir den Segen Jehovas besonders stark. Wir konnten so viele Bibelstudien beginnen wie nie zuvor. In weniger als einem Jahr wuchs die Versammlung von 35 auf 70 Verkündiger an und die Anwesenenzahl stieg von 40 auf 220. Wir hatten alle Hände voll zu tun und haben dieses unerwartete Geschenk von Jehova als großen Trost empfunden. Trotzdem unterhalten wir uns noch oft über unser Kleines. Wir können die Zeit kaum erwarten, wenn Jehova unseren Schmerz völlig heilt.

Mats: Irgendwann traten bei Ann-Catrin Erschöpfungszustände auf. Seitdem muss

sie sich ihre Kräfte gut einteilen. Bei mir wurde Darmkrebs im 4. Stadium festgestellt. Nach einer schweren Operation habe ich mich aber wieder gut erholt.

Uns ist bewusst geworden, dass wir nicht die Einzigen sind, die Schwierigkeiten durchmachen. Nach dem Völkermord in Ruanda 1994 besuchten wir oft Brüder und Schwestern in Flüchtlingslagern. Ihr Glaube, ihr Ausharren und ihre außergewöhnliche Gastfreundschaft waren für uns der Beweis, dass Jehova die Macht hat, unter allen Bedingungen für seine Diener da zu sein (Ps. 55:22).

Ann-Catrin: Dann ist noch etwas Schlimmes passiert, als wir 2007 zur Bestimmungsgabübergabe des ugandischen Zweigbüros eingeladen waren. Nach dem Programm machten wir uns mit einer Gruppe von ungefähr 25 Missionaren und Betheliten auf den Weg nach Nairobi. Kurz vor der Grenze nach Kenia geriet ein entgegenkommender Lkw auf unsere Fahrbahn und prallte frontal mit uns zusammen. Der Fahrer und fünf von uns waren sofort tot; eine Schwester starb später im Krankenhaus. Wir sehnen uns so sehr



Im Bethel in Myanmar

danach, unsere Freunde wiederzusehen (Hiob 14:13-15).

Irgendwann hatte ich mich von den Verletzungen erholt. Aber wie einige andere aus der Gruppe litten Mats und ich unter post-traumatischen Belastungsstörungen. Ich bekam mitten in der Nacht Panikattacken und wachte mit herzfarktähnlichen Symptomen auf. Das war beängstigend. Doch flehentliches Beten und bestimmte Lieblingsbibeltexte wirkten beruhigend auf uns. Auch professionelle Hilfe hat uns viel gebracht. Mittlerweile geht es uns besser, und wir bitten Jehova um Trost für andere, die eine ähnliche Belastung tragen müssen.

Ihr habt mal gesagt, Jehova hätte euch „wie rohe Eier“ getragen. Wie meint ihr das?

Mats: In Swahili gibt es das Sprichwort „*Tumebebwa kama mayai mabichi*“. Es bedeutet: „Wir wurden wie rohe Eier getragen.“ Genauso hat uns Jehova bei jeder Aufgabe

fürsorglich beigestanden. Wir hatten immer das, was wir brauchten – oft sogar mehr. Auch durch das Mitgefühl der Leitenden Körperschaft haben wir Jehovas Liebe und Unterstützung gespürt.

Ann-Catrin: Ich möchte ein Beispiel erzählen, wie liebevoll Jehova ist. Eines Tages erhielt ich einen Anruf aus Schweden. Mein Vater war auf die Intensivstation gekommen. Mats war noch von einem Malariaanfall geschwächt. Außerdem konnten wir uns keine Flugtickets leisten und wollten schon unser Auto verkaufen. Aber dann kamen zwei weitere Anrufe. Ein Ehepaar, das von unserer Lage erfahren hatte, wollte uns einen der Flüge bezahlen. Und dann war da noch die ältere Schwester, die in einem Kästchen mit der Aufschrift „Für jemanden in Not“ etwas Geld gespart hatte. Jehova war innerhalb von Minuten zur Stelle (Heb. 13:6).

Was ist euer Fazit nach 50 Jahren Vollzeitdienst?

Ann-Catrin: Ich habe erkannt, dass unsere Kraft „im Ruhebewahren und im Vertrauen“ liegt. Wenn wir auf Jehova vertrauen, macht er *unseren* Kampf zu *seinem* Kampf (Jes. 30:15; 2. Chr. 20:15, 17). Jehova bei jeder Aufgabe unser Bestes zu geben, hat uns auf eine Weise glücklich gemacht, wie es sonst nicht möglich gewesen wäre.

Mats: Das Wichtigste, was ich gelernt habe, ist, in jeder Situation auf Jehova zu vertrauen und bewusst darauf zu achten, wie er für mich handelt (Ps. 37:5). Das hat er uns versprochen und er hat immer Wort gehalten. Auch in unserer jetzigen Zuteilung im Bethel in Myanmar können wir das beobachten.

Den vielen Jüngeren, die sich mehr einsetzen möchten, wünschen wir, dass sie Jehovas loyale Liebe genauso spüren wie wir. Und wir sind sicher: Mit seiner Hilfe werden sie überall dort, wo sie gepflanzt werden, so richtig aufblühen.

In Sprüche 30:18, 19 heißt es, dass der „Weg eines Mannes mit einer jungen Frau“ zu den Dingen gehört, die das „Verständnis übersteigen“. Wie ist das zu verstehen?

■ Diese Worte haben schon viele vor ein Rätsel gestellt, selbst Bibelkommentatoren. In der *Neuen-Welt-Übersetzung* lautet die vollständige Passage wie folgt: „Es gibt drei Dinge, die mein Verständnis übersteigen [oder „zu wunderbar für mich sind“, Fn.], vier, die ich nicht verstehe: den Weg eines Adlers am Himmel, den Weg einer Schlange auf einem Felsen, den Weg eines Schiffes auf dem offenen Meer und den Weg eines Mannes mit einer jungen Frau“ (Spr. 30:18, 19).

Früher haben wir die Formulierung „der Weg eines Mannes mit einer jungen Frau“ negativ aufgefasst. Der Kontext erwähnt nämlich Dinge, die unersättlich sind und nie „Genug!“ sagen (Spr. 30:15, 16). Und Vers 20 spricht von einer Ehebrecherin, die behauptet: „Ich habe nichts Verkehrtes getan.“ Deshalb dachten wir, es gehe darum, dass der Mann eine naive junge Frau verführt, ohne dass sie seine Absichten erkennt. Ähnlich wie ein Adler in der Luft, eine Schlange auf einem Felsen und ein Schiff im Meer keine Spuren hinterlassen, tue er etwas, was andere nicht mitbekommen sollen.

Es gibt jedoch gute Gründe, die Passage positiv zu deuten. Der Schreiber könnte einfach nur Dinge aufgezählt haben, über die er staunte.

Diese Ansicht wird durch den Urtext gestützt. Gemäß dem *Theologischen Handwörterbuch zum Alten Testament* bezeich-

net das hebräische Wort, das in Sprüche 30:18 mit „mein Verständnis übersteigen“ wiedergegeben wird, „ein Geschehen, das einem Menschen ... außergewöhnlich, unmöglich, eben wunderbar erscheint“.

Professor Crawford H. Toy von der Harvarduniversität (USA) kam ebenfalls zu dem Schluss, dass hier nichts Negatives gemeint ist. Er schrieb: „Es geht eher darum, wie wunderbar die genannten Dinge sind.“

Es ist also durchaus denkbar, dass in Sprüche 30:18, 19 etwas beschrieben wird, was tatsächlich wunderbar ist und unser Verständnis übersteigt. Wie der Bibelschreiber staunen wir, wie ein Adler durch die Lüfte schwebt, wie eine Schlange über einen Felsen gleitet, wie ein Schiff die Meere durchzieht und wie sich zwei junge Menschen verlieben und zusammen glücklich werden.

IN DIESER AUSGABE

36. Studienartikel: 10. bis 16. November	2
„Er soll die Ältesten rufen“	
37. Studienartikel: 17. bis 23. November	8
Die beste Reaktion auf Ungerechtigkeit	
38. Studienartikel: 24. bis 30. November	14
Zeige anderen Respekt	
39. Studienartikel: 1. bis 7. Dezember	20
Menschen helfen, zu Jehova zu finden	
LEBENSBERICHT	26
Mit Jehovas Hilfe blühen wir dort, wo wir gepflanzt werden	
FRAGEN VON LESERN	31

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Das gottesdienstliche Werk von Jehovas Zeugen wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, *Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung*.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) September 2025

© 2025 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.

Printed in Germany.

© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts., V. i. S. d. P. Dirk Ciupek, Selters/Ts.

Mitteilung gemäß § 5 Abs. 2 HPresseG: Keine Beteiligungen.

BIBLISCHE AUSSAGE

Jesus „lernte Gehorsam“

Jesus tat immer das, was Jehova wollte (Joh. 8:29). Warum sagt die Bibel dann: „[Er] **lern-te ... Gehorsam** durch das, was er litt“? (Heb. 5:8).

Auf der Erde herrschten ganz andere Bedingungen als im Himmel. Jesus wurde zwar von gläubigen, aber unvollkommenen Eltern großgezogen (Luk. 2:51). Er litt unter korrupten religiösen Führern und ungerechten Herrschern (Mat. 26:59; Mar. 15:15). Außerdem „demütigte er sich und wurde gehorsam bis zum Tod“ – einem qualvollen Tod (Phil. 2:8).

Durch diese Erlebnisse lernte Jesus auf eine Weise Gehorsam, wie es im Himmel nie möglich gewesen wäre. So konnte er zu einem perfekten und mitfühlenden König und Hohen Priester werden (Heb. 4:15; 5:9). Nachdem Jesus durch das, was er litt, Gehorsam gelernt hatte, war er für Jehova noch wertvoller. Auch uns kann Jehova noch besser einsetzen, wenn wir unter schwierigen Bedingungen gehorsam bleiben (Jak. 1:4).

jw.org aufrufen oder Code scannen



w25.09-X
250827